

Aufgaben: 1. Mit der Sense können 3 Männer und 6 Frauen in einer Stunde eine Scheffelsaat mähen, die Garben binden und aufrichten.

Wieviel Tage (1 Arbeitstag = 8 Stunden) würden diese 9 Arbeiter und Arbeiterinnen brauchen, um Wieneckes Weizenfeld abzuernten?

2. Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Lippe.

|      | Kleinbetr.<br>bis 7,5 ha | Mittelbetr.<br>7,5—50 ha | Großbetr.<br>über 50 ha |
|------|--------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Jahr |                          |                          |                         |
| 1949 | 9553                     | 1918                     | 154                     |
| 1960 | 5890                     | 2225                     | 161                     |

3. Viehzählung

| Jahr | Pferde | Ziegen | Rinder | Schweine |
|------|--------|--------|--------|----------|
| 1939 | 9710   | 23 272 | 41 110 | 138 506  |
| 1961 | 4374   | 5 021  | 51 785 | 139 703  |

4. Von mehr als 100 000 Arbeitnehmern waren 1962 fast 4000 Landarbeiter und Landarbeiterinnen. Vor 10 Jahren war ihre Zahl noch mehr als doppelt so groß.

Erkläre die Veränderungen!

5. In den Dörfern werden die schmalen holprigen Feldwege ausgebessert oder sogar zu guten geteerten Straßen (Wirtschaftswegen) ausgebaut. Warum geschieht das?

## Reisen und Verkehr

### Reisen in alter Zeit

Im Juli 1821 durchwanderte ein junger Mann aus Stuttgart, Karl Friedrich Weisser, Westfalen und Lippe. Über seinen Weg von Bielefeld nach Detmold berichtet er:

„Ich verließ das preußische Gebiet und trat in das Fürstentum Lippe Detmold ein. Die Wege wurden nun wieder schlecht, und selten sah ich einen Menschen. So kam es, daß ich mich unvermerkt von dem rechten Weg entfernte. Ich merkte es zwar bald und fragte in einigen Bauernhöfen nach dem rechten Wege, der mir zwar mit vielen Worten beschrieben wurde, aber in einer Sprache, von der ich kaum ein Wort verstand, nämlich plattdeutsch. Ich wußte mir daher nicht anders zu helfen, als daß ich dem ersten Fingerzeige nachging und mir dann wieder anderswo Rat holte. So kam ich endlich nach vielen Kreuz- und Quersügen auf eine weite Heide, wo ich nur hie und da Wagenspuren, aber keinen Menschen

sah. Hier wußte ich nicht mehr, wo hinaus. Ich ging daher auf eine Anhöhe, von der ich denn auch in der Ferne eine Kirchturmspitze sah, der ich nun zusteuerte. Allein das Waten in tiefem Sande und das Springen über Gräben hatten mich so ermattet, daß ich eine Viertelstunde lang unter einem Baume ausruhen mußte. Noch aber war das Maß meiner Leiden nicht voll, denn kaum war ich wieder aufgestanden, so fing es an zu regnen und regnete immer heftiger, so daß mich mein Schirm nicht mehr zu schützen vermochte. Endlich erreichte ich, gerade als der Regen aufhörte, das Dorf Lage, nach dem ich mich schon so lange erkundigt hatte. Hier kehrte ich in einem ordentlichen Wirtshaus ein. Eine artige Wirtin sorgte für ein gutes Mittagessen und das Trocknen meiner Kleider. Von hier aus sind es noch 2 Stunden nach Detmold. Weil aber der Weg dahin ebenfalls schwer zu finden sein sollte, so nahm ich, um sicher zu gehen, den Knecht des Wirtshauses halbwegs mit, damit er mir den Weg zeigte. Ich hatte keine Ursache, es zu bereuen, denn der Weg ging über Heiden und durch Wälder, wo ich mich leicht hätte verfehlen können. Endlich erblickte ich am Ende eines freundlichen Wiesentales zwischen waldigen Bergen die Stadt Detmold, das Ziel meines heutigen Marsches.“

Wegen des regnerischen Wetters setzte Karl Friedrich Weisser einige Tage später seine Reise nach Paderborn im Postwagen fort:

„Um 1 Uhr setzte ich mich mit drei anderen Fahrgästen in Detmold in den Postwagen, der gleich den übrigen, die ich in Westfalen gesehen hatte, nicht in Federn hing und daher die Reisenden tüchtig rüttelte. So lange wir uns im Lippe Detmoldischen befanden, war der Weg gut und angenehm, indem er meist im Walde, einem Teil des Teutoburger Waldes, fortging. Im letzten Detmoldischen Dorfe, Schlangen, kehrten wir ein. Bald darauf ward die preußische Grenze erreicht. Nun hörte der chaussierte Weg auf, und eine Heide, die Senne genannt, nahm uns auf. Hier war kein eigentlicher Weg mehr zu sehen, sondern bloß Wagenspuren, die einen Weg von  $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$  Stunde Breite bildeten. So ging es an dem einzigen Dorfe Lippspringe vorbei beinahe bis Paderborn, in dessen Nähe erst wieder ein ordentlicher Weg begann. Hier trafen wir ungefähr um  $\frac{1}{2}$ 6 Uhr ein. Ich nahm meine Wohnung in der Post.“

Aus „Heimatland Lippe“ März 1964